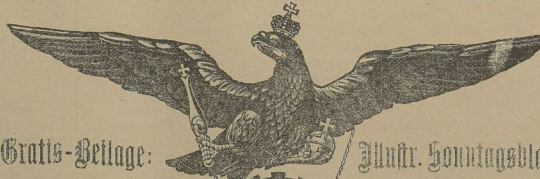


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate in amtlichen Zeit 15 Pfg., Restante 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 147.

Sonnabend, den 16. Dezember 1911.

15. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der überraschende Besuch des dänischen Königs am Kaiserhofe in Potsdam während der Abendstunden des Dienstags, die Abreise erfolgte bekanntlich schon am Mittwoch früh wieder, wird von kopenhagener Blättern mit wichtigen politischen Fragen in Zusammenhang gebracht. Die früher so regelmäßigen gegenseitigen Besuche der Höfe von Berlin und Kopenhagen sind nämlich in den letzten Jahren unterbrochen und gleichzeitig in Nordischleswig ein schärferer Kurs der preussischen Dänepolitik ein. Man erörtert daher die Frage, von welcher Seite die nächste Begegnung angesetzt wurde; zum Teil wird geltend gemacht, daß eine Einladung Kaiser Wilhelms vorliege, die den König erst vor wenigen Tagen in Hamburg erreichte.

Das kürzlich vom Reichstag verabschiedete Hausarbeitsgesetz stellt erhöhte Ansprüche an die Arbeitsräume der Hausarbeit in gesundheitlicher Beziehung. So sollen die Beschäftigten über genügendes Licht, ausreichenden Luftstrom und Luftwechsel verfügen und es sollen Staub, Dünste und Gase beseitigt werden. Auch ein genügender Schutz gegen die im Betriebe stehenden Gerüche wird gefordert. Aus diesem Grunde haben Gegner des Gesetzes die neue Regelung nicht als eine Wohltat, sondern als eine Belastung der Hausarbeiter dargestellt. Um mit die unglücklichen Wirkungen der verschärften Bestimmungen für die Arbeitsräume auszugleichen, wird die preussische Regierung die ihr zur Förderung der Hausindustrie zur Verfügung stehenden Mittel in Zukunft dazu verwenden, Hausarbeitern, die Einrichtungen in ihren Arbeitsräumen zur Erfüllung der neuen Vorschriften schaffen müssen, die über ihre Mittel hinausgehen, Beihilfen zu gewähren. Der Fond zur Förderung der Hausindustrie beläuft sich gegenwärtig auf 100.000 Mark.

Im preussischen Ministerium des Innern ist jetzt ein Gesetzentwurf fertig geworden, der

die Heranziehung von Personen zur Arbeit bezweckt, die sich böswillig und hartnäckig der Unterhaltungs-pflicht entziehen, die ihnen für ihre aus öffentlichen Mitteln unterhaltenen Angehörigen obliegt. Wie verlautet, ist in dem Gesetzentwurf in Aussicht genommen, den Verwaltungsbehörden die Befugnis einzuräumen, die betreffenden Personen in Arbeitshäuser unterzubringen. Einer solchen Regelung stehen andererseits die Bedenkten gegenüber, daß diese Befugnisse der Vernehmlichungen zu weitgehende wären. Es ist deshalb anzunehmen, daß eine besondere Spruchbehörde eingerichtet werden soll, der die Entscheidung für Verhörden solcher Personen übertragen wird, die der Zwangsarbeit überwiesen wurden. Im übrigen wird das neue Strafgesetzbuch eine Verschärfung der einschlägigen Bestimmungen enthalten. Namentlich dürften die schweren Fälle der Verletzung der Unterhaltungs-pflicht gegenüber den jetzigen Bestimmungen erhöhte Strafen nach sich ziehen.

Dem meiningischen Landtage ist eine Negierungs-vorlage zugegangen, in der den Gemeinden und Jugendgenossenschaften wie den Kreisen nahegelegt wird, durch Beschaffung geeigneter Kraftfahrzeuge für die Unterhaltung einer genügenden Nachsicht zu sorgen. Ferner soll aus Mitteln der Landeskasse ein Betrag von 12.000 M. bereitgestellt werden, um in besonders Fällen die Unterhalter noch mit Zuschüssen zu unterstützen.

Frankreich. Frankreich baut seinen Flugzeugpark mit immer größerer Eile aus. Die Kammer hat jetzt wieder die Forderungen der Regierung für Unterhaltung von 234 Flugmaschinen im Laufe des Jahres 1912 bewilligt. Im ganzen bewilligte die Kammer für Erweiterung des Luftschiffahrts-Dienstes in der Vence 4.217.750 Franc. Von dieser Summe entfallen 2.611.750 Franc auf Unterhaltung und große Reparaturen der Flugmaschinen, 980.000 Franc auf den Betrieb der Flugzeugwerkstätten und 800.000 Franc für Ventilationen.

Der „Temps“ meldet über die französisch-spanischen Maroffo-Verhandlungen, die anfänglich

Zuversichtlichkeit habe einer etwas zurückhaltenderen Auffassung Platz gemacht. Vorläufig brauche man sich zwar keinen Zweifel an einem Gelingen des Abkommens hinzugeben, doch habe man bereits die Möglichkeit eines Mißerfolges der Verhandlungen geprüft. In einem solchen Falle könnte Frankreich unverzüglich die Organisierung der ihm zuerkannten Zone in Angriff nehmen. Spanien dagegen würde beträchtlichen internationalen Schwierigkeiten gegenüberstehen.

Den im Dienste stehenden französischen Offizieren ist verboten worden, ohne ausdrückliche Genehmigung des Kriegsministers etwas zu veröffentlichen oder sich schriftstellerisch zu betätigen.

Die Bewegung gegen die Ausländer, besonders die Deutschen im Gasthausgewerbe Frankreichs, hat jetzt zu einem Gesetzesantrag bei der Deputiertenkammer geführt, wonach alle im Namen des Staates der Departements oder der Gemeinden erteilten Konzessionen betr. die Errichtung von Gasthöfen, Kaffee- und Schankwirtschaften die Klausel enthalten müssen, daß unter dem in diesen öffentlichen Lokalen angestellten Personal höchstens 10 Prozent Ausländer sein dürfen.

Locales und Provinzielles.

* Für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg ist der Beginn der Schonzeit für Wildschafel- und Fasanenheunen auf den 18. Januar 1912 festgelegt, aber das Einfangen der Fasanenheunen zum Zwecke der Jagd bis zum 14. Februar 1912 einschließlic gestattet.

* Annaburg. Der Hagemeistertitel wurde Herrn Förster Vertram auf Forsthaus Bunde verliehen.

* Im Bürgergarten produzieren sich am Montag abend die Belmeiteerfinder Wol-Men-Gerhard, die Sieger im Todessing, worauf auch an dieser Stelle aufmerksamt gemacht sei.

Kirchhain N.-L., 14. Dez. (Abtitzung aus dem Zuge.) Zwischen Fünftervalde und Dobrilug ist

Hinter Wolken leuchtende Sterne.

Roman von Karl Schilling.

22] Nachdruck verboten.

Schon in den letzten Wochen seiner Krankheit fühlte er, wie sein Verlangen immer tiefer, immer reiner nach ihr sich sehnte, und in solch stillen Stunden ging ihm das schmerzliche Bewußtsein auf, nicht Mittel war's, was ihn zu Etriede getrieben hatte, nein, klar erkannte er, er liebte sie, treu und wahr, ohne Leidenschaft, aber rein und stark um ihrer schönen Seele willen. Und nun? Vergessen und verloren durch eigene Schuld! Wie wieder war ihm Kunde von ihrem Schicksal geworden. Den ausführlichen Brief, den er ihr kurz vor seinem Weggange aus dem unglücklichen Herrnstadt schrieb, enthaltend das reuigste Bekenntnis seiner Schuld und die stehende Bitte um Vergebung, hatte sie mit keinem Worte gewürdigt. Verlorenes Paradies!

Ein nachdenkliches Märchen erzählt von einem wunderlamen Wasser. Wer aus dessen Fluten schöpft und trinkt, des Herz fühlte heiße Sehnsucht nach dem Lande wahren Glückes und reiner Freude. Und diese Sehnsucht führt nicht eher, bis er den Pfad zu jenem Lande findet, oder fühle Erde die Blut des Herzens deckt.

Beider wurden des Schullehrers Jüge, mit der sein erster Blick, und deutlicher gestalteten Neue und Sehnsucht in ihm den Wunsch, Etriede aufzusuchen und — was dann, — er wußte es selber nicht. —

Da unterbrach eine schnarende Stimme die Träume seines Herzens und rief: „Fest werde!“ Helmer strich sich über die Augen und wandte sich um. Dort auf dem holzgefügen, plumpen Arbeitstisch saß ein kleiner schwarzer Hausknecht, ein zahmer Nabe, und glogte ihn mit seinen listigen, dunklen Augen an. „Sagt recht, Peterlein, ich hätte es bald vergessen, gut, daß du mich daran erinnerst, fest zu werden und zu entsagen. Ich wills.“ Und nochmals krächzte Peterlein: „Fest werde!“ Er hatte diese zwei Wörter aus dem Gebräuerprobe, den Helmer in Herzensnöden oft laut sich zurief, wohl gemerkt und brachte ihn als seinen Stimmungsausdruck in Freude und Leid an.

Es war zu verwundern, wie anhänglich er sich seinem Herrn zeigte. Helmer fand auf einem Spaziergang nach einer stürmischen Nacht das arme junge Tierchen mit gebrochenem Flügel und gebrochenem Weine. Es tat ihm leid, den kleinen, schwarzen Knecht zu töten. Seiner Dohut gelang es auch, den zähen Vogel durchzubringen. Allerdings vermochte er die Schwingen nur notdürftig zu heben und labmte auf dem kühlen Stein, befand sich aber sonst freuzergerig und verübte oft mehr tolle Streiche, als dem Schullehrer lieb war.

Nur wenn ihm schlechte Laune packte, hockte er regungslos auf dem Arbeitstische Helmers, um plötzlich und unerwartet sein heiseres „Fest werde!“ zornig herauszuschreien.

Er würde heute seinen lieben Herrn wohl nicht durch seinen Nachruf aus den Träumen geistreich haben, wenn sein schwarzes Nabenherz geahnt hätte,

daß Helmer kalendermäßig Urache hatte, am heutigen Tage seinen Geburtstag zu feiern.

Das dunkle, derbe, trockene Brot, dazu die paar Aepfel — das sah allerdings nicht wie ein Geburtstagsmahl aus. Ja, süßen und schafen!

Der Lehrer wollte sich eben an seinem Arbeitstische niederlassen, als zaghaft die Türe aufgeschluckt wurde. Peterlein lugte die Flügel zu heben, und als ihm das nicht gelang, schnarrte er als Geis drei-mal sein „Fest werde!“

Verblüffert blieb die ärmlich gekleidete Frau an der Türe stehen, während ihr Kind, ein etwa 8-jähriges, unehönes Mädchen, sie vertrauensvoll nach vorwärts zog. Helmer war aufgestanden und streckte der Arbeiterfrau die Hand freundlich entgegen.

„Sie, Frau Görens! Nun, wie gehts, wo kann ich Ihnen helfen?“

„Ich wollte nur...“ — brachte die Frau stotternd heraus — „mich, Herr Lehrer, bei Ihnen bedanken, weil Sie immer mit meiner Seele so gut sind, und da haben wir ein bißchen für Sie gesucht. Seien Sie nicht böse!“

Mit strahlendem Gesicht hatte unterdessen die Kleine ein rotes Lächeln hervorgezogen und leckte es in Helmers Hände. Der Arbet gab ihr Bestes — etwa ein Duzend schöner, warmer Stawilke. Helmer war tief gerührt. Er zog das Kind an sich und küßte es auf die Stirn. Das Wort fiel ihm unwillkürlich ein: „Wer Liebe fäet, wird Liebe ernten!“ und neue Hoffnung schnellte seine

gestern vormittag zwischen 7—8 Uhr Postschaffner W. war aus Halle während des Dienstes aus dem Zuge gefallen. Er wurde später aufgefunden, und ins Krankenhaus Kirchplatz bei Dobrinski gebracht. Er trug Kopf und Armerletzungen davon.

Falkenberg, 9. Dez. Falkenberg hatte bei der Personenstandsaufnahme im Nov. d. J. 1211 erwachsene männliche und 1164 erwachsene weibliche Personen, sowie 1310 Kinder, insgesamt 3685 Einwohner. Bei der vorjährigen Personenstandsaufnahme waren es 1173 erwachsene männliche, 1137 erwachsene weibliche Personen, sowie 1303 Kinder, insgesamt 3613 Einwohner. Bei der vorjährigen Volkszählung wurden 3642 Einwohner gezählt. Falkenberg hat demnach im Laufe eines Jahres seit der letzten Personenstandsaufnahme um 72 oder seit der Volkszählung um 43 Personen zugenommen.

Hoflan (Anhalt), 12. Dez. Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf dem GIsdampfer „Reichsadler“. Beim Anwinde des Ankers am „Kurzen Buef“ wurde dem 30-jährigen Steuermann Emil Jusel aus Rosau von der zurückliegenden Winde die Schädelschale eingeschlagen. Der Verunglückte war sofort tot.

Immemendorf, 9. Dez. Auf der Chauffee von Halle nach Immendorf lief ein vierjähriges Kind einen Automobil aus Halle in den Weg. Der elfjährige Bruder des Kindes wollte dieses zurückführen und kam dabei selbst unter die Räder, während der jüngere Bruder gerettet wurde. Der 11-jährige Schüler wurde in das Krankenhaus nach Halle gebracht, stark aber schon auf dem Wege dorthin.

Magdeburg, 12. Dez. Das Spielen mit Schießwaffen hat wieder einen schweren Unglücksfall zur Folge gehabt. Die Kinder des Arbeiters Dürrer spielten in der elterlichen Wohnung, Neuestraße 9, mit einem Leßling. Die 16-jährige Schwester zielte auf ihren 7 Jahre alten Bruder Hans und drückte auf dessen Kommando los. Unglücksferne war das Leßling geladen; der Knabe stürzte, sehr schwer in die Brust getroffen, zu Boden. An dem Aufkommen des nach der Sündenburger Krankenanstalt gebrachten Knaben ist sehr zu zweifeln.

Mühlhausen, 13. Dez. In vielen Orten des Landkreises Mühlhausen herrscht eine Wassernot, wie sie seit vielen Jahren nicht beobachtet worden ist. In Kallershausen sind die Brunnen fast ausgetrocknet, es können nur alle 8—10 Tage an eine Familie 2 Eimer Trinkwasser verabreicht werden. Wo kein Wasser nicht mit Gehäusen aus der Untrut holen kann, ist in arger Verlegenheit. In Hagenaube, Beberfeld und Bindeberg liegt es ebenso. In Saalefeld darf sich jede Familie nur mittags aus dem einen noch brauchbaren Brunnen 2 Eimer Wasser holen. Alle übrigen Brunnen sind entweder ausgetrocknet oder liefern gelblichmilchiges Wasser.

Erfurt, 12. Dez. Der Aktienfabrikant Ernst Enders, der ohne Grund ein Armenpflegeramt abgesetzt hatte und deshalb durch Stadtverordnetenbeschluß auf 3 Jahre mit dem Verlust der Bürgerrechte und Erhöhung der Gemeindesteuern um ein Viertel erhöht wurde, hatte Klage beim Bezirksauschuß erhoben. In dieser Angelegenheit wurde heute verhandelt. Der Kläger wurde abgewiesen.

Franfurt. Die Frau eines Rentiers in Frankfurt hatte ihre Gans an das Fenster ihrer Wohnung gehängt, was aber nicht wenig verwundert, als dieselbe am anderen Tage verschunden war. Doch vor 12 Uhr wurde die verschundene Gans in gebrochenem Zustande ins Haus gebracht. Sie war auch schon gefüllt und trug am Brustkorb einen Zettel mit folgenden Worten: „Ohne jegliches Ge-

hieder — sog ich zu dem Nachbar nieder, — doch der Freund, so treu und bieder, schick mich dir gebraten wieder.“ Der Nachbar, ein befreundeter Bäckermeister, hatte den hübschen Scherz ausgeklonnen und durchgeführt.

Bermischte Nachrichten.

Zwimalige Apfelernte. In dem Dörchen Schlerich konnten 2 Landwirte in diesen Tagen die zweite Ernte Äpfel von ihren Bäumen pflücken. Die Früchte sind wohl etwas in der Entwicklung zurückgeblieben, jedoch völlig ausgereift. Die zweite Blüte entwickelte sich im August, als bereits die erste Frucht am Baume in Reife begriffen war.

Ganz abnorme Witterung in Thüringen. Seit acht Tagen ist die Witterung in den meisten Gegenden Thüringens so mild, daß vielfach die Bäume neu blühen und daß man im Saalethal das Vieh auf die Weide treibt. Die Trockenheit macht sich jetzt noch mehr fühlbar als im Sommer. In vielen Orten herrscht Wassermot, die seit unendlichen Zeiten nicht beobachtet worden ist. In den letzten Tagen kam zu der Wassermot in Apolda noch ein Wasserrohrbruch. In der ganzen Stadt war kein Wasser mehr zu haben. Die Fabriken mit Dampftrieb mußten ihre Tätigkeit einstellen.

Vor Freude irrsinnig geworden. In Triest machte auf den Beamten der Polizeidirektion, Dr. Rudolf Hoffner, seine Beförderung zum Polizeikommissar einen derartigen Eindruck, daß der Beamte aus Freude darüber den Verstand verlor. Er mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden.

Krieg im Frieden. Bei einer Schiffschießübung der Kanoniere der Station Friedrichsort feuerte in der Nähe des Dörles Ladog ein scharfes Granat. Die Splitter flogen ins Dorf. Ein Sprengstück von 40 Pfund schlug in die Stranhschule ein und zerstörte das Innere vollständig. Das Innere wurde in tausend Stücke zertrümmert. Zwei andere Sprengstücke von 50 und 30 Pfund schlugen inmitten des Dorfes zu Boden. Verletzt wurde niemand. Die vor dem Strande ihrem Gewerbe nachgebenden Fischer wurden von einem Splitterhaufen überschüttet. Sie ließen ihre Fische im Stich, ruderten an Land und brachten sich in Sicherheit. Der Unfall ist angeblich dadurch verursacht worden, daß infolge dichtes Nebels die Richtung des schwimmenden Zieles verfehlt wurde.

Selbstmord im Gefängnis. Im Bonner Gefängnis erlangte sich der in Untersuchungshaft befindliche Kaufmann Adolf Achenbach aus Bonn, der seinen Schwager über 70000 Mark unterschlagen haben soll.

Todeszug eines französischen Offiziersknechts. Bei Melan kürzte der Leutnant Lantheune von der Kolonialinfanterie in dem Augenblick aus geringer Höhe ab, als er nach Vollendung seines Fluges vom Campes nach Melan landen wollte. Er starb bald darauf.

Die Hunde von St. Bernhard. Man schreibt der Frankf. Ztg. aus der Schweiz: Der Paß über den großen St. Bernhard wird auch zur Winterzeit noch viel häufiger überschritten, als man glauben könnte. Es sind allerdings keine Touristen, die um diese Zeit den mühsamen und gefährlichen Weg einschlagen, sondern arme Italiener, die das Geld für die Heimfahrt durch den Simpton nicht aufstreiben können. Es wird gemeldet, daß der Paß gegenwärtig mehr begangen werde, als andere Jahre, namentlich von Italienern, die infolge des Krieges in Tripolis zu den Fahnen einberufen werden. In

den letzten Tagen sind denn auch auf dem Paße verschiedene Unglücksfälle vorgekommen, wobei die berühmten Bernhardinerhunde ihrem alten Auf wieder Ehre gemacht haben. So wird von zwei Frauen erzählt, die eine Stunde unterhalb des Hospitals von Müridigt übermüdet wurden und in der Nacht erirren waren, wenn nicht zwei patrouillierende Bernhardinerhunde sie entdeckten und die Wünsche zur Hilfeleistung herbeigeholt hätten. Die Frauen, arme Hausfrauen, waren auf dem Wege nach Mailand begriffen.

Aus aller Welt.

Alsolberg, 13. Dez. Drei Kinder ertranken. Im Dorfsee in Sparsee (Pommern) ertranken drei Kinder der Bauern Gebrüder Brodde, die sich auf dem Eise des Sees getummelt hatten.

Posen 8. Dez. Vier wurden der Fortifikationsfeldwebel Schröder und seine Geliebte auf dem Bahnhöf in den Augenblick, als sie im Begriff waren, mit Zeichnungen und Plänen der Festung Posen, besonders der neuen Um- und Einbauten der Posener Forts, nach Pilsnach zu flüchten, verhaftet. Auf der Brust der Frau wurden alle Papiere gefunden und Briefe russischer Militärbehörden, wonach den Verhafteten für die Auslieferung der Papiere 16000 Rubel in Aussicht gesetzt werden sollten.

Essen (Ruhr), 13. Dez. In Altseneseen stürmten die beiden aus dem Hause gemietheten Brüder Meßen die elterliche Wohnung und verletzten mit Faustschlägen den Vater, die Mutter und einen Bruder lebensgefährlich. Die Täter wurden verhaftet.

Essen (Ruhr), 13. Dez. In Dorsten wurden der Sanitätsrat Dr. Wolters von einem Eisenbahnzuge überfahren und getötet.

Wargemünd, 13. Dez. Heute ist das Haus des Klempnerschölers Reantz infolge einer Benzinexplosion in die Luft geflogen. Drei Menschen — zwei Angestellte und ein Unbekannter — kamen dabei ums Leben. Man hatte Reantz wiederholt vor der Gefahr gewarnt, hoi viel Benzin im Hause zu halten. Mehrere Personen sind leicht verletzt.

Trier, 13. Dez. Aus dem vor der Station Reuzig gelegenen Abend-Personenzug Trier — Saarbrücken trugen irrtümlicherweise mehrere Personen aus. Durch den herabtauchenden Schmelzug aus Saarbrücken wurde eine Frau zermalmt. Zwei Männer konnten sich nur durch einen Sprung in den Graben retten.

Tondern, 13. Dez. Von der Chauffeehalle fiel auf der Landstraße bei Seef der 50-jährige Landmann Rammensen, der mit seinem Pferdegepäck die Waage bediente. Er wurde buchstäblich zermalmt. Der Bedauernswerte hinterläßt seiner Frau zehn zum Teil noch schulpflichtige Kinder.

Wismar, 14. Dez. (Güterstadt das Oyer des Meeres.) Die Stadt Wismar, einige Stunden von Doro entfernt, liegt seit Jahren in Gefahr, von den Wogen des Atlantischen Ozeans weggewaschen zu werden. Es herrschen an der Küste heftige Südlwinde. 25 Häuser sind bereits in die See gespült worden. Unter der Bevölkerung herrscht große Panik.

Religiöse Nachrichten.

Geistliche: Am 3. Advents-Sonntag, Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst.

Wurzlen: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Abendmahlsdienst. Herr Pastor Lange.

brust. So blieb sein Geburtstag doch nicht ungelegt.

Die Arbeitsstimmung, zerrann ihm allerdings, aber, obgleich Peterlein müidend sein „Fest werde!“ ichre, den Instrumente mußte er anvertrauen, wie neue, edle Verlässe ihn durchglänzen. Auch der kleinste Beweis liebevoller Anerkennung trägt in sich die Wurzeln zum Fruchtbaume des Guten.

Durch das geöffnete Fenster zogen die Akkorde und schwebten die Harmonien, wie einst am Abende vor seiner Verlobung mit Klara, und doch klag aus ihnen etwas anderes, etwas Neues, Tiefes, Heiliges, daß die Dorfbewohner am Wege stehen blieben und über ihre trostigen, arbeitsfarnten Gesichter wider Willen ein silles Leuchten schillt.

12. Kapitel.
Wenn du willst im Menschenherzen Alle Saiten rühren an,
Stimme du den Ton der Schmerzen,
Nie den Klang der Freunde an!“

Ob Helmer sich auch in dem einleinen, weitentlegenen Fleckchen Erde begraben hatte, die Welt des Geistes verzog ihn nicht.

In den vielen leeren Stunden, die sein menschenabgeschiedenes Leben gear, warf er sich im Anbrumt der heiligen Wissenschaft in die Arme. Sein Lieblingsgebot, das Erforschen allergermanischer Sprachsätze, stellte ihn von neuem. Die Abhandlungen und Untersuchungen, die von seinem tanennen Arbeitsstift in die Magazine der Buchhändler wanderten, erregten das Aufsehen der Gelehrten. Da fand sich kein Gedante, der nicht durch die

Glut der schärften Selbstkritik gegangen war, da fand sich kein Beweis, der nicht selbstgegründet auf unumstößlichen Thesen ruhte, da fand sich kein Wort, kein Ausdruck, der nicht notwendig aus der Sache wuchs.

Allerdings ahnte niemand, daß der hochbegabte, scharfsinnige Verfasser der verachtete Schullehrer von Bristig sein konnte. Sein Deckname, Dr. Kemelch, und das Schweigen seines Verlegers schützten ihn vor Entdeckung.

Die reichlichen Honorare, dazu sein bedürfnisloses Dasein ermöglichten, daß er Jahr für Jahr eine stattliche Summe der Bank zuweisen konnte als Grundstock für ein neues Schulklass in Bristig. Nur bei der Ansichtigung guter Bücher geizte er nicht. Das war aber auch seine einzige nennenswerte Ausgabe.

Es bot einen ergreifenden Anblick, den weltfremden Gelehrten bei seinem geistigen Schaffen zu beobachten. Nicht minutenlang wick er von seiner Arbeit, und mit unbegreiflicher Willenskraft zwang er seine Gedanken, die enge Denkerbahn zu gehen. Wenn er dann nach oft mochenlangem Suchen das erlebte Resultat fand, glitt wohl ein glückliches Lächeln über sein hager gewordenes Gesicht, wie einst in seinen guten Tagen. Wunderbar schien, was sein Geist und Körper leisteten. Doch waren ihnen die schwächende Kraft der Leidenschaft genommen, und bei der Ruhe des Gemütes erstarkten beide.

Fünf Jahre wickte Helmer nun in Bristig, und der gegenwärtige milde Lenz schien der Herold

eines neuen schönen Jahres zu werden. Blauer als sonst spannte sich der Himmel selbst über dieses arme Land aus, heller jubilierten die Lerchen, und reichlicher trieben am Wege Fische. Sternmilch und Hirtentäschel.

Aber auf dem Schullehrer lastete ein hanger Druk, schon seit Wochen. Eine neue wissenschaftliche Untersuchung lag ihm besonders am Herzen, und mit beängstigendem Eifer hatte er Nacht für Nacht gelesen, sie zu fördern und sie zu vollenden.

Der kluge Kopf zeigte wenig Verständnis dafür, daß der eiserne Dien in seinem Zimmer stetig Rauch ließ und der scharfe Dunst seine Augen unarmherzig beizte. Niedergebeugt über die weißen Wälder sann und dachte er, schrieb und verbesserte. Dazu die Lampe, ein kleines, trautes Gefäß, mit kleiner Flamme, die ein erischendes elendes Licht bot!

Was kommen mußte, kam. Eines Abends füllte der Schullehrer in seinen Augen ein heftiges Brennen, das sich bis zur Unertöglichkeit steigerte und ihn bezwang, für heute die liebegewordene Arbeit einzustellen. Die nächsten Tage brachten wenig Linderung.

Fortsetzung folgt.

Der Ehescheidungsring. Die neueste Erfindung Americas ist der Ehescheidungsring. Er wird am kleinsten Finger der rechten Hand getragen und schickt, wie seine Erfinderin eine Mrs. Baker aus Chicago, erzählt, vor überflüssigen Fragen nach dem Gatten. Der bisherige Ehering kann, nachdem er verfeinert worden ist, als Ehescheidungsring benutzt werden.

Die
städtische Sparkasse zu Torgau
verzinst Spareinlagen
mit **dreieinhalb** Prozent.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!
MAGGI'S Würze in Originalfläschchen von 10 Pfg. an bis M. 6. —
Bestens empfohlen von **J. G. Hollmig's Sohn**,
Inh.: Carl Müller, Markt.

Weihnachts-Ausstellung!



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe mein reichhaltiges Lager in
Spielwaren aller Art, Puppen etc.
zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Ferner bietet mein Lager in
Haus- u. Wirtschafts-Gegenständen
zu **Weihnachts-Geschenken** passende Artikel in reichhaltiger Auswahl.
Um gütigen Zuspruch bittet
K. Zoberbier.

Eine Oberwohnung
zum 1. April zu vermieten
Holzdorferstr. 47.

Schottischer Schäferhund,
Hündin, selten schön. Tier guter Begleithund, wachsam und treu zum billigen Preise von 25 Mk. zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Feinstes Stollenmehl,
1/2 Ztr. 00 Mk. 3.80
1/2 Ztr. Kaiser-Auszug Mk. 4.20
empfehlen
F. Förster.

Ein Weihnachtsgeschenk für Kinder ist der **Weck'sche Miniatur-Apparat.**
Bestellungen erbitte rechtzeitig
J. G. Hollmig's Sohn.

Frische Eier,
à Mandel 1,40 Mk. empfiehlt
J. G. Frijsche.

Wunderdüten
à 10 Pfg. mit herrlichen Leberwurstungen.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

ff. Almeria-Weintrauben
à Pfund 50 Pfg., empfiehlt
J. G. Frijsche.

Apfelsinen,
frisch eingetroffen, empfiehlt
A. Reich.

Frische Eier
verkauft **Wilh. Niethdorf.**

Christbaum-Konfekt
und Biscuit, Pfd. v. 60 Pf. an
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Gegen bösen Husten
schützen großartig **Walgott's** echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons à Pack 25 und 50 Pf. nur in der Apotheke.

ff. Apfelsinen,
Duzend 50 u. 75 Pfg., empfiehlt
J. G. Frijsche.

Fernsprecher 137

Lüdecke & Sohn
Inh.: Gebr. Schneider, Wittenberg.

Weihnachts-Preise.

- Damen-Wäsche**
Damen-Taghemden
Façons: Vorderschluss, Achselschluss, Stückeri-Ansatz, Madeira-Façon, Fantasie-Façon. Preise: 1,40, 1,50, 1,65, 1,70, 1,90, 2,25, 2,35, 2,50, 2,75, 3.— bis 10.— M.
- Damennachthemden**
Façons: Mit weissen und farbigen Besätzen
Preise: 3,50 bis 15.— M.
- Damen-Jacken**
Façons: Mit Spitze, Stückeri, farbigem Besatz und Languetten
Preise: 1,50, 1,60, 1,75, 1,90, 2,25, 2,75 bis 8.— M.
- Damen-Beinkleider**
Façons: Offen und geschlossen, mit Spitzen, Stückerien, Languetten, Reformosen. Preise: 1,35, 1,50, 1,75, 1,90, 2,35, 2,50 3,50 bis 9.— M.
- Weisse Unterröcke**
Façons: Mit Spitzen, Stückerien u. Hohltaum. Preise: 2,90, 3,50, 3,75, 5.—, 8.— bis 25.— M.

Achtung! Soeben erhielt eine **Waggonladung** **Fahrräder.** **Achtung!**
Veräume daher Niemand, sich mein reichhaltiges Lager anzusehen.
Die neuesten Modelle 1912 in einfacher und elegantester Bauart. Preise solid. Räder stabil und dauerhaft.
Ferner empfehle:
Afrana-Nähmaschinen
(Schnellnäher), näht rück- und vorwärts, sticht und stopft.
Annaburger Fahrradhaus Herm. Meyer.

Eine Weihnachtsfreude

bereitet jeder gern, doch stößt die Wahl der Präsente vielfach auf Schwierigkeiten. Ein guter Likör, Brantwein usw. findet aber immer Anklang. Wer sich nun seinen Bedarf mit Original-Reichel-Essenzen „Marke Lichtherz“ selbst bereitet, hat für geringe Kosten tadellose und feine Likörspzialitäten usw., die den teuersten in- und ausländischen Marken nicht nur mindestens gleichkommen, sondern sich auch bis um das Zehnfache billiger stellen. Ein Mühlgen ist vollständig ausgeschlossen, der Erfolg ein ganz überraschender.
Vor Nachahmungen sei dringend gewarnt! Die echten „Original-Reichel-Essenzen“ sind an der „Marke Lichtherz“ erkennlich. Wo nicht erhältlich, vers. ab Fabrik Otto Reichel, Berlin SO.
— Anskündigende Broschüre: „Die Desillierung im Haushalte“ gratis.
In Annaburg bei A. Schmorde, Apotheke, O. Schwarze, Drogerie.

Kalender für 1912
als Köhler's Kaiser-Kalender, Delitzscher Kalender, Deutscher Hauskalender, Bahne's Familientalender, Söhre's Dorfkalender und Bergmann's Hauskalender empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Louis Hofmann
Cigarren-Fabrik in Annaburg
empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichsortiertes Lager in
Cigarren eigenen :: Fabrikats.
:: **Weihnachts-Kistchen** ::
in verschiedenen Packungen und Preislagen, von den billigsten bis zu den teuersten und feinsten Marken,
Ferner bringe mein Lager in
Cigaretten, Cigarrenspitzen und Stuis, Portemonnaies, Spazierstöcken, langen und kurzen Tabakspfeifen
in empfehlende Erinnerung.
Imhoffs Patent-Pfeifen zu Fabrikpreisen.
Rauchtabak, à Pfd. von 30 Pfg. bis 2,00 Mk.

W. & A. Panick, Uhrmacher
Annaburg, Jessen, Herzberg, Schönewalde.
Moderne Zimmer-Uhren
in allen modernen Holzarten, zu jeder Zimmer-Einrichtung passend, auf Wunsch nach Zeichnung.
Lieferung schnell und billigst.

Fernsprecher 137

Lüdecke & Sohn
Inh.: Gebr. Schneider, Wittenberg.

Weihnachts-Preise.

Herren-Wäsche

Leinene Kragen und Manschetten
neueste Formen, sind in allen Weiten am Lager
Schlipse und Kragenschoner elegante Auswahl
Herren-Nachthemden mit farbigem Besatz
Weisse und farbige Oberhemden
3,75, 4.—, 5.—, 5,50, 6.— bis 10.— M. mit elegant. Einsätzen.
Herren-Trikotagen
Normal-Hemden, -Hosen und -Jacken, Kniewärmer,
Jagd-Kapuzen und -Westen

Taschentücher

Kinder-Taschentücher 1/2 Dutzend von 45 Pf. an
Damen-Taschentücher
weissleinene, weisse Batist mit farbigen Kanten, Hohlsaum-
und Languettentücher. Preise: Dutz. 2,50, 3.—, 3,40, 4.—,
5.—, 5,50, 6.— bis 36.— M.
Herren-Taschentücher
weissleinene, weiss mit farbiger Kante, Batisttücher.
Preis: Dutz. 3,50 bis 48.— M.

Schürzen

Prinzess- und Kimono-Schürzen, Tändelschürzen,
Wirtschafts-Schürzen, Kinder-Schürzen.

Bahn-Atelier

Annaburg, Dorgauerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schüttauf.
Sprechzeit für Bahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.



„Militärische
Kameradschaft“.

Sonntag, den 17. Dezbr. cr.,
nachm. 4 Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal Bürgergarten.
Der Vorstand.

Cocosa



Echte Liegnitzer Bomben

à 10, 25, 50 Pfg. und 1.00 Mf.
empfiehlt **F. G. Frischie.**

**ff. Weizenmehl,
Kaiserszug
sowie sämtliche
Futterartikel**

empfiehlt **Oscar Scheibe.**



Für Nähmaschinen
gibt es keinen Namen von besserem Klang als

SINGER.

Das beste zum Nähen, Sticken und Stopfen.

Das nützlichste Weihnachtsgeschenk
für jedes Haus.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Wittenberg, Collegienstr. 73.

Alleiniger Vertreter für Annaburg und Umgegend:

P. Rönisch, Annaburg, Dorgauerstraße 7 II.

Neuheit!

Anker-Apparate mit Holz-Resonanz

:: natürlichster Ton ::
bester Familien-Apparat.

Anker-Schallplatten

bestes Qualitäts-Fabrikat.

Ständiger Eingang von Neuheiten.

Käuflich bei **Karl Kühnast, Annaburg, Holzdorferstr.**

Zum Weihnachtsfeste empfehle

Mandel-, Rosinen- u. Mohnstollen.

Auf Sonigtuchen gewähre Rabatt.

Tübecker u. Königsberger Marzipan.

Sonigtuchen werden auf Wunsch mit Namen beschriftet.

Konditorei **O. Schüttauf.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Annaburg und Umgegend
zeige hierdurch ergebenst an, daß ich hieselbst **Sinterstraße 13** eine

Schmiede-Werkstatt

eröffnet habe. Zudem ist bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen
zu wollen, sichere pünktliche und gelegere Arbeit zu.

Hochachtungsvoll

Gustav Gensick.

Annaburg, im Dezember 1911.

Annaburger Landwehr-Verein.



Der Verein veranstaltet Sonntag den 17. De-
zember abends 8 Uhr zur Feier des 200. Ge-
burtstages Friedrichs des Großen einen

Familien- und Vortragsabend

im Saale des „Goldenen Ring“ (Herrn Kamerad
mit folgender Vortragsreihe:

1. Eröffnungssprache mit Kaiserhoh.
2. Friedrich der Große. Vortrag mit etwa 100 Licht-
bildern. Herr Leutnant Grosse.
3. Genes und Weiteres aus dem Leben Friedrichs
des Großen.
4. Schlusswort.

Die Pauzen werden durch Musikstücke der Rohr'schen Kapelle, durch
Gesänge des Vereins-Männerchors und Sologesänge ausgefüllt.

Eintritt wird nicht erhoben, doch werden die Herren Kameraden
gebeten, sich mit ihren Angehörigen rechtzeitig und zahlreich
einzufinden. Die patriotisch geminte Bürgerschaft von Annaburg wird
hiermit zu dieser Feier eingeladen. Der Vorstand.

Passende Weihnachts-Geschenke!

| | | |
|-------------|-------------------------------|---------------|
| Bettbezüge | Bettlaken | Bettdecken |
| Steppdecken | Tischdecken | Tischtücher |
| Servietten | Handtücher | Taschentücher |
| Ballschals | Kopf-tuch, in hell und dunkel | |

Herren-, Damen- und Kinder-Hemden

Herren- und Damen-Regenschirme

Handarbeiten in größter Auswahl.

Sebastian Schimmeyer.



Die neue versenkbare Dürkopp-Nähmaschine

näht vor- und rückwärts, sticht und stopft,
hat Kugellagergetriebe, daher geräuschloser Gang, wird
auch nicht im geringsten von der Fall noch mal so
teuren Auslands-Maschine übertroffen.

Vorführung und Besichtigung ohne Kaufzwang.
Verkauf auf bequeme Teilzahlung.

Filiale: **Oskar Steiner, Inh.: Otto Mühlbad,**
Annaburg, Markt 20.

Krempling's Kinderzwieback „Comtesse“

à Paket 10 Pfg. empfiehlt
O. Schwarze, Drogenhandlg.

Marzipan-Figuren

Lebkuchen

Weihnachts-Schokolade

R. Selbmann, Dorgauerstr. 29.

Achtung!! Bürgergarten. Neu! Neu!

Montag, den 18. Dezember, abends 1/8 Uhr:

Einmaliges Auftreten der Weltmeisterkutschfahrer Wool-Mén-Gerhardi (die Sieger im Eodestieg.)

Spezialisten auf 10 verschiedenen Radgattungen. Ohne jede
Konkurrenz. Einzig dastehendes Programm.

Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn Feiseur Reich und im
Bürgergarten: 30 Pfg. Abendkasse: 40 Pfg. Kinder zahlen die
Hälfte. Näheres durch Plakate.

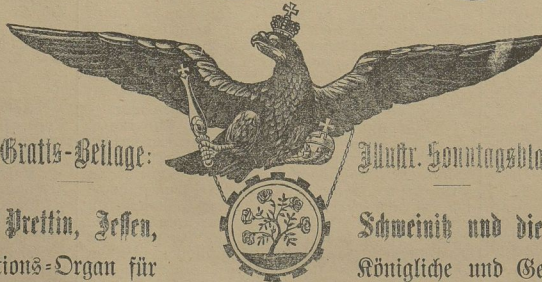
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate in amtlichen Zeit 15 Pfg., Restamiete 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretlin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 147.

Sonnabend, den 16. Dezember 1911.

15. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der überraschende Besuch des dänischen Königs am Kaiserhofe in Potsdam während der Abendstunden des Dienstags, die Abreise erfolgte bekanntlich schon am Mittwochs früh wieder, wird von kopenhagener Blättern mit wichtigen politischen Fragen in Zusammenhang gebracht. Die früher so regelmäßigen gegenseitigen Besuche der Höfe von Berlin und Kopenhagen sind nämlich in den letzten Jahren unterbrochen und gleichzeitig setzte in Nordschleswig ein schärferer Auser der preussischen Dänenpolitik ein. Man erörtert daher die Frage, von welcher Seite die jetzige Begegnung angesetzt wurde; zum Teil wird geltend gemacht, daß eine Einladung Kaiser Wilhelms vorliege, die den König erst vor wenigen Tagen in Hamburg erreichte.

Das kürzlich vom Reichstag verabschiedete Hausarbeitsgesetz stellt erhöhte Ansprüche an die Arbeitsräume der Hausarbeit in gesundheitlicher Beziehung. So sollen die Beschäftigten über genügendes Licht, ausreichenden Luftraum und Luftwechsel verfügen und es sollen Staub, Dünste und Gase beseitigt werden. Auch ein genügender Schutz gegen die im Betriebe stehenden Gefahren wird gefordert. Aus diesem Grunde haben Vorgesetzte des Gesetzes die neue Regelung nicht als eine Wohltat, sondern als eine Belästigung der Hausarbeiter dargestellt. Um nun die ungünstigen Wirkungen der verschärften Bestimmungen für die Arbeitsräume auszugleichen, wird die preussische Regierung die ihr zur Förderung der Hausindustrie zur Verfügung stehenden Mittel in Zukunft dazu verwenden, Hausarbeitern, die Einrichtungen in ihren Arbeitsräumen zur Erfüllung der neuen Vorschriften schaffen müssen, die über ihre Mittel hinausgehen, Beihilfen zu gewähren. Der Fond zur Förderung der Hausindustrie beläuft sich gegenwärtig auf 100.000 Mark.

Im preussischen Ministerium des Innern ist jetzt ein Gesetzentwurf fertig gestellt worden, der

die Heranziehung von Personen zur Arbeit bezweckt, die sich böswillig und hartnäckig der Unterhaltungspflicht entziehen, die ihnen für ihre aus öffentlichen Armenmitteln unterliegenden Angehörigen obliegt. Wie verstanden, ist im Gesetzentwurf in Aussicht genommen, den Verwaltungsbehörden die Befugnis einzuräumen, die betreffenden Personen in Arbeitshäuser unterzubringen. Einer solchen Regelung stehen andererseits die Bedenkten gegenüber, daß diese Befugnisse der Armenverwaltungen zu weitgehende wären. Es ist deshalb anzunehmen, daß eine besondere Spruchbehörde eingerichtet werden soll, der die Entscheidung für Beschwerden solcher Personen übertragen wird, die der Zwangsarbeit überwiesen wurden. Im übrigen wird das neue Strafgesetzbuch eine Verschärfung der einschlägigen Bestimmungen enthalten. Namentlich dürften die schweren Fälle der Verletzung der Unterhaltungspflicht gegenüber den jetzigen Bestimmungen erhöhte Strafen nach sich ziehen.

Dem meiningischen Landtage ist eine Negierungsvorlage zugegangen, in der den Gemeinden und Jugendgenossenschaften wie den Kreisen nahegelegt wird, durch Beschaffung geeigneter Kraftfahrzeuge für die Unterhaltung einer genügenden Nachsicht zu sorgen. Ferner soll aus Mitteln der Landeskasse ein Betrag von 12.000 M. bereitgestellt werden, um in besonderen Fällen die Unterhalter noch mit Zuschüssen zu unterstützen.

Frankreich. Frankreich baut seine park mit immer größerer Eile aus. Es hat jetzt wieder die Forderungen der Unterhaltung von 234 Jagdmotoren des Jahres 1912 bewilligt. Im ganzen die Kammer für Erweiterung des Budgets in der Summe entfallen 2.611.750 Franc auf die und große Reparaturen der Flugmaschinen 800.000 Franc für Lenkballoons. Der „Temps“ meldet über die spanischen Maroffo-Verhandlungen, die

Zuverlässigkeit habe einer etwas zurückhaltenderen Auffassung Platz gemacht. Vorläufig brauche man sich zwar keinen Zweifel an einem Gelingen des Abkommens hinzugeben, doch habe man bereits die Möglichkeit eines Mißerfolges der Verhandlungen geprüft. In einem solchen Falle könnte Frankreich unverzüglich die Organisierung der ihm zuerkannten Zone in Angriff nehmen. Spanien dagegen würde beträchtlichen internationalen Schwierigkeiten gegenüberstehen.

Den im Dienste stehenden französischen Offizieren ist verboten worden, ohne ausdrückliche Genehmigung des Kriegsministers etwas zu veröffentlichen oder sich schriftstellerisch zu betätigen.

Die Bewegung gegen die Ausländer, besonders die Deutschen im Galtshausgewerbe Frankreichs, hat jetzt zu einem Gesetzesantrag bei der Deputiertenkammer geführt, wonach alle im Namen des Staates der Departements oder der Gemeinden erteilten Konzessionen betr. die Errichtung von Galtshöfen, Kaffee- und Schankwirtschaften die Klausel enthalten müssen, daß unter dem in diesen öffentlichen Lokalen angestellten Personal höchstens 10 Prozent Ausländer sein dürfen.

Locales und Provinzielles.

* Für den Umfang des Regierungsbezirks ... den auf den 18. Januar ... das Einlangen der ... der Nacht bis zum 14. Februar ...

Der Regemeister wurde ... auf Fortshaus ...

... garten produzieren sich am ... Belmeiteerfunstfahrer Wool- ... lieger im Todesstadium, worauf ... aufmerksam gemacht sei.

14. Dez. (Abtitz) aus dem ... Herwalde und Dobrilug ist

nähig Urache hatte, am heu- ... bursttag zu feiern.

... e, trodene Brot, dazu die paar ... allerdings nicht wie ein Ge- ... Ja, süßnen und schaffen!

... sie sich eben an seinem Arbeits- ... jaghaft die Düse aufgeklinkt ... die die Flügel zu heben, und ... lang, schnarte er als Gefah- ... rde!

... die ärmlich gekleidete Frau ... während ihr Kind, ein etwa ... Mädchen, sie vertrauensvoll ... Wäddchen, war aufgestanden und ... streckte der Arbeitertrau die Hand freundsich ent- ... gegen.

„Sie, Frau Görens! Nun, wie gehts, wo kann ich Ihnen helfen?“

„Ich wollte nur.“ — brachte die Frau Hof- weisse heraus — „mich, Herr Lehrer, bei Ihnen be- danken, weil Sie immer mit meiner Suhe so gut sind, und da haben wir ein bißchen für Sie gesucht. Seien Sie nicht böse!“

Mit strahlendem Gesicht hatte unterdessen die Kleine ein rotes Lächeln hervorgekommen und legte es in Helmers Hände. Die Vermut gab ihr Bestes — etwa ein Duzend schöner großer Stein- pilze. Helmer war tief gerührt. Er zog das Kind an sich und küßte es auf die Stirn. Das Wort fiel ihm unwillkürlich ein: „Wer Liebe fäzt, wird Liebe ernten!“ und neue Hoffnung schnellte seine

Hinter Wolken leuchtende Sterne.

Roman von Karl Schilling.

22] Nachdruck verboten.

Schon in den letzten Wochen seiner Krankheit fühlte er, wie sein Verlangen immer tiefer, immer treuer nach ihr sich sehnte, und in solch stillen Stunden ging ihm das schmerzliche Bewußtsein auf, nicht Müde war's, was ihn zu Gefriede ge- trieben hatte, nein, klar erkannte er, er liebte sie, treu und wahr, ohne Leidenschaft, aber rein und stark um ihrer schönen Seele willen. Und nun? Vergessen und verloren durch eigene Schuld! Nie wieder war ihm Kunde von ihrem Schicksal ge- worden. Den ausführlichen Brief, den er ihr kurz vor seinem Weggange aus dem unglücklichen Herrns- stadl schrieb, enthaltend das reuigste Bekenntnis seiner Schuld und die stehende Bitte um Vergebung, hatte sie mit keinem Worte gewürdigt. Verlorenes Paradies!

Ein nachdenkliches Märchen erzählt von einem wunderlamen Wasser. Wer aus dessen Fluten schöpft und trinkt, des Herz fühlte heiße Sehnsucht nach dem Lande wahren Glückes und reiner Freude. Und diese Sehnsucht führt nicht eher, bis er den Pfad zu jenem Lande findet, oder fühle Erde die Blut des Herzens deckt.

Welcher wurden des Schullehrers Hüge, milder sein erlicher Blick, und deutlicher gestalteten Neue und Sehnsucht in ihm den Wunsch, Gefriede auf- zuzuchen und — was dann, — er wußte es selber nicht. —

Da unterbrach eine schnarende ... Träume seines Herzens und rief: „H ... Helmer strich sich über die Augen und ... um. Dort auf dem holzgefügen, plump ... tisch sah ein kleiner schwarzer Hauskobe- ... mer Nabe, und glotzte ihn mit feur ... dunklen Augen an. „Galt recht, Peterle ... es bald vergessen, gut, daß du mich dar ... fest zu werden und zu entsagen. Ich ... nochmals krächte Peterlein: „Hest ... hatte diese zwei Wörter aus dem G ... den Helmer in Herzensnöden oft laut ... wohl gemerkt und brachte ihn als ... mungsausdruck in Freude und Leid an ...

Es war zu verwundern, wie anhänglich er sich seinem Herrn zeigte. Helmer fand auf einem Spaziergang nach einer stürmischen Nacht das arme junge Tierchen mit gebrochenem Flügel und gebrochenem Weine. Es tat ihm leid, den kleinen, schwarzen Kerk zu töten. Seiner Obhut gelang es auch, den zähen Vogel durchzubringen. Allerdings vermochte er die Schwingen nur notdürftig zu heben und labnte auf dem kühlen Wein, befand sich aber sonst kreupervergnügt und verlebte oft mehr tolle Streiche, als dem Schullehrer lieb war.

Nur wenn ihm schlechte Laune packte, hockte er regungslos auf dem Arbeitstische Helmers, um plötzlich und unerwartet sein heiseres „Hest werde!“ zornig herauszutreiben.

Er würde heute seinen lieben Herrn wohl nicht durch seinen Nachruf aus den Träumen geichweicht haben, wenn sein schwarzes Nabenherz geacht hätte,

